

**Grußwort von Dr. h. c. Lothar de Maizière, Vorsitzender des deutschen
Lenkungsausschusses des Petersburger Dialogs, zur Eröffnung des 13.
Petersburger Dialogs 2013**

Kassel, 4. Dezember 2013

— Es gilt das gesprochene Wort! —

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Dr. Lübcke,

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hilgen,

sehr geehrter Herr Subkow, lieber Wiktor,

sehr geehrte Teilnehmer und Gäste des Dialogs,

ich darf Sie sehr herzlich im Namen des deutschen Lenkungsausschusses des Petersburger Dialogs hier in Kassel begrüßen. Unser diesjähriger Dialog beschließt ein Jahr der deutsch-russischen Zusammenarbeit, dass aus der Sicht vieler Politiker und Medienkommentatoren als unbefriedigend, ja unterkühlt empfunden wird.

Ich will nicht verhehlen, dass auch wir im Petersburger Dialog diese Beobachtung mit Sorge teilen. Dabei zeigt unsere Agenda der Konferenz wie auch unsere Arbeit in den vielen Arbeitsgruppen ein gänzlich anderes Bild.

Im Dialog selbst gibt es mehr Engagement und positive Ergebnisse zu verzeichnen. Ähnliches hören wir von den deutschen Unternehmen, die in Russland präsent sind.

Auch die nun anstehende Tagung unter der Überschrift „Soziale und politische Rechte als Bedingung für eine freie Gesellschaft“ ist gefüllt mit Ideen, Vorschlägen und Ergebnissen bürgerschaftlicher Arbeit, die wir in unseren acht Arbeitsgruppen strukturieren und diskutieren werden.

Aber lassen wir uns nicht täuschen: Bürgerschaftliches Engagement und wirtschaftliche positive Bilanzen sind gut, eine echte Partnerschaft aber braucht mehr. Nachhaltige Partnerschaft gründet sich eben gerade im respektvollen Umgang miteinander. Der zeigt sich gerade dann, wenn es Kontroversen gibt. Gibt es dann eine Offenheit, einen verständnisbereiten Dialog zu führen und einander würdigend zuzuhören, wie dies gerade aktuell beispielsweise mit unseren amerikanischen Freunden zu sehen ist? Oder geht es um Unterstellungen, Vorwürfe und Ultimaten, wie.... Den Satz möge jeder hier im Saal selbst ergänzen.

Lassen Sie mich hier klar sagen: Diese Automatismen von Aktion und Reaktion können und dürfen sich so nicht länger fortsetzen. Russland und Deutschland sind durch ihre geographische Lage in Europa, die wirtschaftlichen Verflechtungen, durch kulturelle Verbundenheit, aber auch durch leidbringende Kriege auf unserem Kontinent schicksalhaft miteinander verbunden. Man muss sicher kein von Bismarck sein, um

dessen Erkenntnis – Europa gehe es gut, wenn es ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschen und Russen gebe – als durchaus modern und relevant für unser 21. Jahrhundert nachzuvollziehen.

Wir wollen und werden im Petersburger Dialog alles tun, um ein neues Kapitel in den gemeinsamen Beziehungen mit Leben zu füllen. Wir – das sind die bürgerschaftlich Engagierten, die jungen Nachwuchskräfte, die Wissenschaftler, Politiker, Kunstschaffenden, Unternehmer und nicht zuletzt auch die in unserer Medien-AG vertretenen Journalisten beider Länder. Sie stehen für zwei Gesellschaften, die mehr Zusammenarbeit wollen und dafür viel ehrenamtliche Arbeit investieren. Eine gemeinsame Erklärung und ein Arbeitsplan für einen neuen Aufbruch in unseren Beziehungen wurde vorbereitet und soll hier auch in den Arbeitsgruppen diskutiert und weiterentwickelt werden.

Aber ich sage es in aller Deutlichkeit: Es geht um ein Zuhören von Deutschen und Russen und es geht um ein Zuhören von Politik und Gesellschaft. Natürlich können wir im Dialog nicht die ungelösten Aufgaben der Politik bewältigen. Es wäre auch unrealistisch zu erwarten, dass die Politik über unsere Freiräume bürgerschaftlichen Engagements verfügen kann. Aber dass beide voneinander profitieren und einander ergänzen können, ist meine feste Überzeugung.

Genau aus diesem Grund, verehrte Damen und Herren, brauchen unsere Beziehungen einen Petersburger Dialog. Durch die 13 Jahre des Dialogs und

der Vertrauensbildung unserer Menschen ist ein kostbarer Freiraum entstanden, den wir als unikale Chance und Geschenk für eine gemeinsame europäische Zukunft begreifen müssen. Die Ausgestaltung dieses Raumes braucht Zeit, Geduld und gegenseitigen Respekt. Es darf und kann dabei keinen Stillstand geben. Dafür stehen Sie, verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Dialogs, und die unzähligen ehrenamtlichen Initiativen in ganz Russland und in den Bundesländern.

Und so komme ich zu denen, die diese Chance des Dialogs ermöglichen und denen es sehr zu danken gilt: in erster Linie der Stadt Kassel und dem Land Hessen, dem Auswärtigen Amt, den politischen Stiftungen. Dank auch an die Wirtschaft, die für dieses Projekt Verantwortung übernimmt, auch wenn es nicht um ihr eigentliches Kerngeschäft geht. Hier sei in diesem Jahr besonders das ortsansässige deutsch-russische Joint Venture der Wingas genannt.

Ich freue mich sehr auf unseren Dialog in Kassel und bin überzeugt, dass wir gemeinsam mit den russischen Partnern unter Führung meines Freundes Wiktor Subkow erfolgreich arbeiten werden, um ein neues Kapitel unserer Beziehungen anzuregen und aktiv mitzugestalten.